

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die moderne Damenschneiderei in Wort und Bild**

**Bartesch, Hermine  
Fiedler, Mathilde**

**Leipzig ; Nordhausen, [1918]**

27. Der Faltenrock

**urn:nbn:de:bsz:31-106271**

27. Der Faltenrock. (Tafel 57, Abbildung 68.) Ein Faltenrock besteht aus 4 Bahnen, in der Breite von 1,00—1,20 m. Der Rock ist 12—15 cm länger zu schneiden als die Rocklänge sein soll. Nachdem die Nähte zusammengenäht und ausgebügelt sind, wird ein etwa 10 cm breiter Saum gemacht. Von der ganzen Stoffweite wird die Mitte abgeheftet, außerdem von der oberen Kante 3 cm tiefer und von hier wieder 15 cm tiefer je ein Hestfaden gezogen. Der obere Hestfaden ist die Taillenlinie, die übrigen 3 cm dienen dazu, die Taillenlinie, nachdem die Falten gelegt und gebügelt sind, egal zu schneiden. Die zweite Hestfadenlinie 15 cm unter Taillenschluß ist die Hüftlinie, auf dieser Linie muß die Hüftweite nachgemessen werden.

Der so vorbereitete Stoff kann nun in Falten gelegt werden. Die Breite der Falten hängt vom Geschmack und von der Mode ab. In der Regel müssen die Faltenbreite und die unterliegenden Falten die gleiche Breite haben. z. B. bei unserer Vorlage (Tafel 57, Abbildung 68) ist die Faltenlage 8 cm und die oben aufliegende Falte ebenfalls 8 cm. Es ist also in 8 cm Abstand je eine Nadel zu stecken, wobei dann abwechselnd eine Falte oben und eine Falte unten liegt. Siehe die Schnittübersicht (Tafel 31, Abbildung 23), wo die obenliegenden Falten dunkel sind. Die hellen Streifen aber den unten zu liegenden Stoff zeigen. Ganz besonders ist darauf zu achten, daß der obenliegende Faltenbruch möglichst Fadengerade bleibt. Bei diesem Schnitt (Tafel 31, Abbildung 23) muß auffallen, daß die hellen Streifen nach oben breiter und die dunklen Linien, also die Falten, schmaler werden. Da der Rock oben, der Körperform entsprechend, enger wird, müssen natürlich die Falten schmaler werden, was genau zu berechnen ist. Nehmen wir gleich wieder unsere Vorlage (Tafel 57, Abbildung 68) als Beispiel; dieser Rock hat zur Hälfte, von der Mitte nach einer Seite gerechnet, 11 Falten, jede Falte ist unten 8 cm breit, mithin ist der Rock unten 88 cm weit. Die Hüftweite soll aber 50 cm zur Hälfte sein; diese 50 cm sollen auf 11 Falten zu gleichen Teilen verteilt werden. Mithin muß auf der Hüftlinie jede Falte  $4\frac{1}{2}$  cm breit sein. In der Taille aber bei 33 cm Taillenweite muß jede Falte 3 cm breit sein.

Ist die eine Rockhälfte so gesteckt und nochmal die Hüft- und Taillenlinie nachgemessen, so wird diese gut geheftet. In der Hüftlänge ist jede einzelne Falte lang herunter festzuheften, damit bei der Anprobe die Falten sich nicht auseinanderziehen können; sonst würde der Rock zu eng werden, sobald die Falten gesteppt sind.

Die zweite Rockhälfte ist dann ebenso auszuführen. Ganz besonders ist darauf zu achten, daß die Faltenlage so ist, daß der fertig gelegte Rock auch gerade liegt. (Tafel 57, Abbildung 68).

Es kann sehr leicht geschehen, daß trotz genauer Abmessung der Rock

eine schiefe Lage bekommt. (Tafel 57, Abbildung 69). Natürlich würden bei einem solchen Rock auch die Falten schief fallen, was fehlerhaft und unschön ist.

Noch etwas ist zu beobachten; es kann vorkommen, daß beim Abmessen der Falten eine Naht obenauf zu liegen kommt, das darf aber nicht sein. In diesem Falle müssen die Zwischenräume der unterliegenden Falten verändert, etwas mehr oder weniger untergelegt werden. Wenn es an einer Falte nicht zu bewältigen ist, muß es auf zwei Falten verteilt werden. Niemals darf eine Naht auf der oberliegenden Falte sichtbar sein.

28. Quetschfalten-Rock. (Tafel 58, Abbildung 70). Der Quetschfaltenrock unterscheidet sich in der Faltenlage, die hier entgegen dem vorher beschriebenen Plisseefaltenrock nach beiden Seiten gelegt sind. In der Schnittübersicht (Tafel 32, Abbildung 25), ist dieses zu sehen.

Übrigens gilt alles vorher Gesagte, dieser Rock ist nach den gleichen Regeln zu arbeiten, wie der Faltenrock.

29. Der Schleprock. (Tafel 58, Abbildung 71.) Dieser Rock ist aus doppelt breitliegendem Seidenstoff (100 breit) geschnitten. Wie aus der Abbildung zu ersehen ist, reicht die Stoffbreite für die Hinterbahn nicht aus und muß ein kleiner Keil angefügt werden.

Vor dem Zusammensetzen des Rockes sind die schrägen Nähte nach der Strichangabe auszudehnen. Der Schleprock wird wie jeder andere Rock, wie oben angegeben, zusammengesetzt. Bei der Anprobe wird die Länge des Rockes und der Schleppe reguliert und wie bei jedem Rock auf Taillenweite und glatten Sitz der Hüftweite geachtet.

Bei der herrschenden Mode soll alles weich fallen, daher werden auch ungesütterte Röcke gearbeitet. Da aber der Teil des Rockes, der auf dem Fußboden schleift, unterfütert sein muß, um das sofortige Verschmutzen des Stoffes zu verhindern und auch den Fall der Schleppe zu heben, empfiehlt es sich, den schleppenden Rockteil mit feinem Futter zu versehen; dieses Futter wird mit Volants aus Spitzen oder Seidenstoff besetzt. Das Anmähen dieses Futters an der oberen Kante ist als Fortsetzung des vorderen Rocksaumes zu betrachten. Die Rocksäume an Seidenkleidern werden mit Bierstichen oder Hohlsäumen ausgeführt.

Die untere Rockkante erhält eine dicke Seidenschnur gegengefügt.

30. Schleprock aus schmalen Seidenstoff, 0,50 m breit. (Tafel 59, Abbildung 72.) Für 0,50 m breiten Seidenstoff ist der Sieben-Bahnenrock zu empfehlen, da bei fünf Bahnen zu große Reile eingefügt werden müssen. Auch bei diesem Schnitt läßt sich das Einfügen kleiner Reile nicht vermeiden, doch fällt dies an dem fertigen Rocke nicht auf.